

informiert Pädagog:innen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Die jungen Kadyas

Produktion: 1meter60 Film (Yvonne Andrä & Wolfgang Andrä). **Regie:** Yvonne Andrä (Regie Deutschland), Eyal Davidovitch (Regie Israel) & Wolfgang Andrä (Regie am Schnitt). **Kamera:** Marius Böttcher. **Schnitt:** Wolfgang Andrä. **Musik:** Alan Bern. **Ton:** Stefan Petermann (Ton), Wolfgang Andrä (Tonmischung). – **Mitwirkende:** Diana Matut (KADYA-Chorleitung, Konzept & wissenschaftliche Beratung), Alan Bern (Künstlerischer Leiter KADYA-Jugendchor), Shereen Daniel & Yair Dalal (Chorleiter Voices of Peace), Cordula Fischer (Chordirigentin schola cantorum Weimar), Andreas Schmitges (Projektleitung & Idee) u.a. – **Länge:** 106:58 (24fps) bzw. 102:41 (25fps). **Kinostart:** 8. September 2022 (DE). **Verleih:** 1meter60 Film (DE). **Vertrieb:** barnsteiner-film (DE). **FSK:** ab 12 Jahren. **FBW-Prädikat:** wertvoll.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I (ab Klasse 7/8)
Sek II

Zielgruppen: Schule
Erwachsenenbildung
Chöre, Musikschulen

Fächer: Musik, Kunst,
Religion, Ethik,
Geschichte, Sozialkunde/Politik

Stichworte: (Chor-) Musik, Poesie, Kultur,
Jiddische Kultur, Kadya Molodowsky,
Interkultureller und interreligiöser Dialog,
Israel/Palästina, Nahostkonflikt,
Holocaust/Shoah, KZ Buchenwald,
Erwachsenwerden, Identitätsbildung



Kurzinhalt

Jaffa und Weimar sind geografisch und kulturell getrennte Welten. Doch im KADYA-Chorprojekt begegnen jüdische und arabische Mädchen aus Israels einzigem gemischten Chor „Voices of Peace“ deutschen Mädchen des „schola cantorum Weimar“. Singen sollen sie auf Jiddisch, einer ihnen fremden Sprache. Aus ihren zwei Chorkulturen soll über Nacht eine werden. Die Erwachsenen erwarten Disziplin. Und mit aller Macht drängen Religion, Politik und Geschichte ihrer Heimatländer in das Sommerleben. Doch die Mädchen haben ihren eigenen Willen. Und so gelingt den jungen KADYAS ein Wunder: Mit ihren Stimmen, ihren Träumen und ihrer unbändigen Kraft kämpfen sie gegen alle Widerstände und schenken zugleich Hoffnung auf eine neue, eine friedliche und bessere Welt, in der die Kunst vereint, was Politik entzweit.

Ein Film über 27 Mädchen und die Macht der Poesie und der Musik.

[Quelle: Verleih]

Einleitung: Ein Film über Begegnungen

DIE JUNGEN KADYAS der drei Regisseur:innen Yvonne Andrä, Eyal Davidovitsch und Wolfgang Andrä ist ein schöner Dokumentarfilm über ein außergewöhnliches Kulturprojekt, das zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine vertiefende und weiterführende Beschäftigung in Schule und außerschulischer Bildung bietet. Dabei eignet sich die Kapitelstruktur des Films ideal zur Auseinandersetzung mit einzelnen thematischen Aspekten. In der Ganzsichtung wird deutlich, dass den Filmemacher:innen ein wunderbarer und warmherziger Kinofilm über die Begegnung zweier Chöre und Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen gelungen ist.

Die „Kapitel“ des Films

Der Film wird durch ganz besonders gestaltete Texttafeln (siehe Anhang: ⇒ Die „Kapitel“ des Films) in 11 „Kapitel“ strukturiert, deren Titel einen zentralen Aspekt der folgenden Sequenz beschreiben:

• Titel	[0:00:54] ¹	[Lied: Efnt dem toyer]
• Die Reise nach JAFFA	[0:01:55]	[Lied: Efnt dem toyer]
• Die zwei CHÖRE	[0:07:10]	
• Die gefährdete SPRACHE	[0:11:39]	
• Die Frage nach dem ICH	[0:25:02]	[Lied: Di gril]
• Die „KRIGERAY“	[0:27:49]	[Lieder: A krigeray/Der yam]
• Die STEINE im WEG	[0:48:02]	
• Die DICHTERIN und der KOMPONIST	[0:55:33]	[Lied: „Shtern faln“]
• Die Reise nach WEIMAR	[1:01:18]	[Lied: Kits, kats, ketsele]
• Die DIFFERENZEN	[1:08:58]	[Lied: Falt a regndl arop]
• Die SCHATTEN der VERGANGENHEIT	[1:25:08]	[Lied: Barelekh]
• Die WÜNSCHE	[1:36:46]	[Lied: Bay an oremen man]

Die Begegnung zweier Chöre

2017 trafen Mädchen aus der „**schola cantorum Weimar**“ auf die „**Voices of Peace**“, einen Chor mit israelischen Jüdinnen und Araberinnen, die sich einmal wöchentlich im einzigartigen Arabisch-Jüdischen Begegnungszentrum in **Tel Aviv-Jaffa** zum entspannten Singen treffen. Aus diesen beiden Chören sollte im Rahmen eines interkulturellen Projekts der **KADYA-Jugendchor** gebildet werden, der nach drei Wochen Proben in Jaffa und Weimar zum Abschluss das Eröffnungskonzert beim Festival „Yiddish Summer Weimar“ geben sollte. Dort sollten von Komponist **Alan Bern** vertonte Kindergedichte der polnisch-jiddischen Autorin **Kadya Molodowsky** zur Aufführung gelangen, deren Vorname Chor und Film den Namen gab.

Der Film dokumentiert die Stationen der Begegnung: das Kennenlernen der beiden Chöre, die Reise des Weimarer Chors nach Israel, gemeinsame Proben und Ausflüge (u.a. nach Jerusalem), die gemeinsame Rückreise nach Deutschland, gemeinsame Proben in Weimar und Ausflüge (u.a. nach Erfurt und zur Gedenkstätte Buchenwald) und erzählt auch von Schwierigkeiten und Hindernissen, die überwunden werden mussten. Der Film endet mit einem kurzen Ausschnitt aus dem Eröffnungskonzert, das am 15. Juli 2017 im Jugend- und Kulturzentrum *mon ami* Weimar stattfand.

¹ Im Folgenden angegebene Zeitangaben beziehen sich auf die Vimeo-Online-Sichtungsfassung.

Besonders die Interviews mit den Chorleiter:innen in den Kapitel „Die zwei Chöre“ und „Die Differenzen“ machen deutlich, dass sich um zwei Chöre mit sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen und Verständnissen von Probenarbeit handelt. **Cordula Fischer**, die Gründerin und Chordirigentin der *schola cantorum weimar*, thematisiert die unterschiedliche Probendisziplin der beiden Chöre, bewundert aber die „kompakte Konzentration“ der israelischen Mädchen (siehe Anhang: Filmzitate).

Die unterschiedliche Arbeitsweise wird filmisch durch eine gelungene Kontrastmontage zweier Einzelproben im Kapitel „Die zwei Chöre“ zum Ausdruck gebracht: Während die Mädchen in Weimar bei der Einzelprobe konzentriert stehen, sitzen die Mädchen in Tel Aviv beim Singen auf Stühlen und Tischen verstreut im Raum. Auch auf der Tonebene kontrastieren die für europäische Ohren ungewohnten arabischen Skalen hart mit dem unmittelbar zuvor gesungenen klassischen Stück des Weimarer Chors. Hier wird besonders deutlich, dass die beiden Chöre aus verschiedenen musikalischen Traditionen stammen.



Im Musikunterricht können nach der Filmsichtung wichtige Fachbegriffe geklärt werden: So versucht Komponist Alan Bern im Kapitel „Die Differenzen“ den Zusammenhang von Inhalt und Form zu verdeutlichen, wenn er den Mädchen demonstriert, wie Regentropfen klangmalerisch ausgedrückt werden können. Im Kapitel „Die Krigeray“ erläutert er den Begriff „Kontrapunkt“. KADYA-Chorleiterin **Diana Matut** und Projektleiter **Andreas Schmitges** führen im Kapitel „Die gefährdete Sprache“ vor, wie man sich auch nur durch Gesten verständlich machen kann. In einer anderen Sequenz lernen die Mädchen, Bewegungen zur Musik synchron ausführen.

Der Film ist darüber hinaus auch für Chorleiter:innen zur Reflexion ihrer Praxis mit Laienchören interessant. Welche möglichen Herausforderungen sind auf dem Weg zu einer Aufführung zu überwinden? Der Film zeigt, dass harte Arbeit notwendig ist, z.B. viele, nicht nur zeitlich intensive Proben mit Wiederholungen schwieriger Stellen, die die Sänger:innen ermüden.

Fragen und Anregungen:

- ♫ Was erfahren wir im Film über die unterschiedliche Arbeitsweise der beiden Chöre? Erstelle eine Tabelle, in der Du die Unterschiede gegenüberstellst (Leitung des Chors, Zahl der Chormitglieder, Ort, Häufigkeit und Länge der Proben, Probendisziplin, Repertoire, musikalische Tradition etc.).
- ♫ Diskutiert, wie wichtig Disziplin für das gemeinsame Musizieren in einem Orchester, einem Chor oder einer Band ist.
- ♫ In welchem Chor würdest DU lieber mitsingen? Begründe Deine Entscheidung und tausche Dich mit Mitschüler:innen in Kleingruppen darüber aus.
- ♫ Inhalt und Form: Nenne ein Beispiel aus dem Film, wie man mit Musik etwas auch ohne Worte ausdrücken kann. [Regentropfen]

- ♫ Im Film sehen wir einen jungen Mann mit einer *Oud*. Informiere Dich über dieses Saiteninstrument, das vor allem in der arabischen Musikkultur zum Einsatz kommt. Was sind wichtige Unterschiede zum Beispiel im Vergleich mit einer Gitarre?

Die Begegnung von Kulturen

Die Verschiedenheit von Kulturen, so hat der Soziologe René König einmal gesagt, besteht darin, dass die gleichen Probleme ein wenig anders gelöst werden. Der Film zeigt, dass es verschiedene (Proben-) Wege gibt, zum Ziel zu kommen. Mit der „*schola cantorum Weimar*“ und den „*Voices of Peace*“ werden nicht nur zwei Chöre mit verschiedenen Arbeitsweisen vorgestellt, sondern auch Menschen aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Musiktraditionen: Während die „*schola cantorum*“ aus der protestantischen Tradition kommt, besteht das Repertoire der „*Voices of Peace*“ mehr aus arabischen oder hebräischen Liedern. „*Voices of Peace*“-Chorleiter **Yair Dalal** betont auch die Mentalitätsunterschiede: „Die Mentalität des Nahen Ostens ist viel emotionaler als die europäisch-deutsche Mentalität.“ Ausgehend vom Film bietet sich die Gelegenheit, sich mit Musik anderer, außereuropäischer Kulturen zu beschäftigen.

Fragen und Anregungen:

- „*Think outside the box*“ steht auf dem T-Shirt eines Mädchens aus dem „*Voices of Peace*“-Chor. Interpretiere, was dieser Slogan mit dem Film zu tun hat.
- Worin unterscheidet sich arabische von europäisch geprägter Musik? Nenne „melodische, rhythmische, harmonische und klangliche Besonderheiten“ arabischer Musik (vgl. Lehrplanbezüge). – Recherchiere zum Beispiel im Online-Islam-Lexikon der Bundeszentrale für politische Bildung.²
- Chorleiterin Diana Matut sagt gegen Ende des Films: „Genauso wie Musik verbindet, kann sie auch trennen. Und das merken wir ganz klar, wenn wir uns Musiken nähern, die unserer eigenen Kultur sehr fremd sind.“ Diskutiert ihre Einschätzung.

Die Begegnung von Religionen

DIE JUNGEN KADYAS ist auch ein Film über die Begegnung der drei sog. abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Im Kapitel „*Die Krigeray*“ unternimmt der Chor einen Ausflug nach Jerusalem und besucht dort die Altstadt. In dieser für Juden, Christen und Moslems (Gläubige der drei abrahamitischen Religionen) heiligen Stadt besuchen einige Weimarer Mädchen die Klagemauer, einem muslimischen Mädchen wird der Zugang wegen ihres Hidjabs verweigert. „*Wer von ihnen hat nun Recht? Könnt ihr das wohl sagen? Nur ich bitte Euch so sehr: Ihr sollt euch nicht schlagen!*“ – so erklingt es im Lied kommentierend. Denn wie auch in anderen Kapiteln fügt das KADYA-Lied eine zusätzliche Ebene hinzu: So wie in „*A krigeray*“ drei Kinder darüber streiten, wo der Mond wohnt, so streiten die abrahamitischen Religionen über den Anspruch auf Jerusalem als „ihre“ heilige Stadt. Der Film kann daher zum Ausgangspunkt werden, um über die gemeinsamen Wurzeln und die Beziehung drei Geschwisterreligionen ins Gespräch zu kommen (siehe Lehrplanbezüge).

Fragen und Anregungen:

- Warum ist Jerusalem für Juden, Christen und Muslime eine besondere Stadt?

² <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21544/musik>

- Warum nennt man Judentum, Christentum und Islam *abrahamitische* Religionen?
- Musik und Religion: Zu Beginn des Kapitels „Die Krigeray“ spricht Komponist Alan Bern mit einem muslimischen Mädchen über die Frage, warum viele Religionen Musik als „böse“ bezeichnen. Recherchiere die Position der drei monotheistischen Religionen zur Musik.

Jiddische Kultur

Im künstlerischen Zentrum des Projekts standen die von Komponist Alan Bern vertonten Kindergedichte der polnisch-jiddischen Autorin **Kadya Molodowsky** (1894-1975). Da die Gedichte auf Jiddisch verfasst wurden, erfahren die Mädchen im Kapitel „Die gefährdete Sprache“ zunächst viel über die Geschichte des Jiddischen, das zwischen dem 9. und 12. Jahrhundert im Südwesten Deutschlands entstand und im Laufe der Jahrhunderte deutsche, hebräische, romanische und slawische Elemente aufnahm. Vor der Shoah wurde Jiddisch weltweit von rund 10,7 Millionen Menschen gesprochen, hauptsächlich in Ost- und Mitteleuropa und in den USA.³

Das Wissen über die jiddische Kultur wird den Mädchen (und damit auch den Zuschauer:innen) vor allem durch Projektleiterin Dr. Diana Matut vermittelt. Im Kapitel „Die Dichterin und der Komponist“ erläutert die engagierte KADYA-Chorleiterin und Wissenschaftlerin, dass Molodowsky in den 1930er Jahren in Warschau lebte und an jiddischen Schulen unterrichtete. Das Kapitel endet mit einem Gespräch dreier deutscher, Jiddisch sprechender Geschwister aus Trier, die sich über die Bedeutung der jiddischen Kultur für ihre Identität unterhalten.

Leider steht die Behandlung „lebensweltlicher Vollzüge aus der Welt des Judentums“ in vielen Lehrplänen des Faches Religion bereits in der Orientierungsstufe (5./6. Klasse) auf dem Programm.⁴ Eine Auseinandersetzung mit jüdischer Kultur in höheren Jahrgangsstufen findet – so muss man konstatieren – so gut wie nicht statt.⁵ Max CZOLLEK hat in seinem streitbaren Buch „Desintegriert euch!“ pointiert darauf hingewiesen, dass sich die Auseinandersetzung mit „dem“ Judentum vor allem auf die Shoah und den Nahostkonflikt beschränkt, insbesondere zeitgenössische jüdische Kultur wenn überhaupt, dann nur am Rand in den Blick genommen wird (vgl. CZOLLEK 2018).

DIE JUNGEN KADYAS könnte daher für viele Zuschauer:innen einen ersten Zugang zur jiddischen Kultur ermöglichen. Übrigens: der Der Antisemitismus-Beauftragte des Landes Thüringen ist bemerkenswerterweise laut Amtsbezeichnung auch für die „Förderung jüdischen Lebens“ – eine Seltenheit in der bundesrepublikanischen Behördenlandschaft.

Fragen und Anregungen:

- Warum wird Jiddisch als „gefährdete Sprache“ bezeichnet?
- Recherchiere aus dem Jiddischen stammende (Lehn-) Wörter im Deutschen.

³ Vgl. YIVO (2014): Basis Facts about Yiddish (siehe Webtipps).

⁴ In Thüringen z.B. bereits im Lehrplan für das Fach „Evangelische Religionslehre“ in Klasse 6: „Erscheinungsformen und Spuren jüdischen Lebens in Deutschland und in seiner unmittelbaren Umgebung wahrnehmen“.

⁵ Eine Ausnahme: In Bayern findet sich im Lehrplan „Katholische Religionslehre“ für die 9. Jahrgangsstufe auch der Hinweis auf „jüdische Spuren in unserem kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld, z. B. jiddische Wörter im Deutschen, jiddische Musik, berühmte Juden, Medienberichte; ggf. Zeugnisse jüdischen Lebens vor Ort“.

- Warum war Jiddisch in Israel lange verboten? [vgl. Kap. „Die gefährdete Sprache“]
- Wichtiger Hinweis für Lehrende zur Sprachsensibilisierung: Ronen STEINKE (2022) hat in seiner Streitschrift *„Antisemitismus in der Sprache“* darauf hingewiesen, dass einige jiddische Wörter heutzutage oft in einer verdrehten und abwertenden Bedeutung benutzt werden und dass ihr Gebrauch jüdische Menschen kränken kann. Lesetipp!

Nahostkonflikt

Beim „Voices of Peace“-Chor aus Tel Aviv-Jaffa handelt es sich um einen ganz besonderen Chor, der sich einmal wöchentlich im Arabisch-Jüdischen Begegnungszentrum zum Proben trifft. Sein Name (übersetzt: Stimmen des Friedens) ist Programm. Denn in ihm singen jüdische und arabische Mädchen gemeinsam. Besonders spannend sind Szenen, bei denen die Filmemacher die Mitglieder dieses Chors bei Gesprächen untereinander zeigen. So sprechen zwei israelische Mädchen – eine Jüdin, die andere Araberin – beim Ausflug in die Altstadt über den anti-arabischen Rassismus in Israel (Kap. *„Die Reise nach Jaffa“*). Viele andere Aussagen thematisieren die Schwierigkeit nicht-jüdischer Israelis in Bezug auf ihre Identität. Die innerstaatlichen Spannungen in Israel werden auch nach dem Besuch der Klagemauer (im Kap. *„Die Krigeray“*) deutlich, als die Mädchen von unterschiedlicher Behandlung und *„Racial Profiling“* bei den Kontrollen berichten.

Auch wenn die Behandlung des Nahostkonflikts in vielen Lehrplänen erst im Politikunterricht der Sekundarstufe II vorgesehen ist: Besonders das Kapitel *„Die ‚Krigeray‘“* (= Der Kampf) eignet sich gut als Einstieg in das Thema, da die im *„Direct Cinema“*-Stil gestaltete Sequenz die Zuschauer:innen im Wortsinn „mitnimmt“ und einen Zugang aus ihrer Perspektive ermöglicht.

Fragen und Anregungen:

- Worum geht es im Lied *„A krigeray“* (= Ein Kampf)? [Lösung: „Da sind Kinder, die miteinander spielen, und darüber streiten, wo der Mond ist.“ (Alan Bern)] Warum ist das ein passender Titel für dieses Kapitel?
- Im Film ist einmal eine hohe und lange Mauer zu sehen, die Teil der israelischen Sperranlagen im Westjordanland ist. Recherchiere, wie sie verläuft, wann und warum sie errichtet wurde. Informiere Dich zum Beispiel mit Hilfe des (Online-) Artikels *„Die Zweite Intifada und der Bau der Barriere“* (Sachstand: 2007).⁶
- Im Kapitel *„Die Krigeray“* erzählt eines der israelischen Mädchen von einem israelisch-palästinensischen Gedenktag: dem Yom HaZikaron. Recherchiere, zum Beispiel auf der Website *„Ziviler Friedensdienst“* (siehe Webtipps), um welchen Gedenktag es sich handelt und warum er umstritten ist.
- Tipp: In einer Politikstunde der Bundeszentrale für politische Bildung vom 20. April 2020, die auf YouTube zur Verfügung steht, könnt Ihr einen virtuellen Stadtrundgang durch Jerusalem mit dem Reiseleiter Uriel Kashi machen: <https://youtu.be/O197TJI> 5ps.

⁶ <https://www.bpb.de/internationales/asien/israel/45077/zweite-intifada>

NS-Zeit: Die Schatten der Vergangenheit

„Die Schatten der Vergangenheit“ nennt sich ein Kapitel, in dem die Mädchen bei einer Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar gezeigt werden. Im 1937 errichteten Konzentrationslager waren insgesamt fast 280.000 Menschen inhaftiert. Über 56.000 Menschen starben an Folter, medizinischen Experimenten und Auszehrung (Quelle: Website der Gedenkstätte).

Der Film begleitet Mitglieder des Chors bei einem geführten Rundgang über das Gelände der Gedenkstätte. Der Gedenkstättenführer weist auf die Ungleichheit als zentraler Idee der nationalsozialistischen Ideologie hin, in deren Praxis Menschen gesellschaftlich ausgeschlossen wurden. Am Ende stimmen Mädchen des „Voices of Peace“-Chores betroffen das Lied „Don't Laugh at Me“ an und versuchen so, ihre Gefühle und Gedanken zum Ausdruck zu bringen: „In God's eyes we're all the same...“.

Da die Auseinandersetzung mit den Konzentrationslagern Buchenwald und Mittelbau-Dora als Lerninhalt im Lehrplan Geschichte für die Regelschulen in Thüringen vorgesehen ist (siehe unten: Lehrplanbezüge), bietet sich das Kapitel „Die Schatten der Vergangenheit“ auch in der Vor- oder Nachbereitung des Besuchs der Gedenkstätten an.

Fragen und Anregungen:

- Was erfahren die Mädchen des KADYA-Chors im Kapitel „Die Schatten der Vergangenheit“ über das 1937 errichtete Konzentrationslager Buchenwald? Wo liegt es? Wer wurde dort in der Zeit des Nationalsozialismus inhaftiert? Informiere Dich auf der Website der Gedenkstätte über die Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald: www.buchenwald.de
- Recherchiere, worum es im Text des Liedes „Don't Laugh at Me“ geht, das einige Mädchen in der Gedenkstätte Buchenwald singen. Warum stimmen die Mädchen gerade dieses Lied an?
- Tipp für Lehrende: Auf der Website der Gedenkstätte stehen im Bereich „Geschichte online“ zahlreiche Informationen zur Verfügung: <https://www.buchenwald.de/21/>. Unter anderem finden Sie dort Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm „KZ Buchenwald/Post Weimar“, der auch als Einführungsfilm im Kino der Gedenkstätte gezeigt wird (<https://www.buchenwald.de/1409/>).

Identität: Wer bin ich?

Die Identitätsbildung gehört im Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung von Erik H. Erikson (1966) zu den zentralen Entwicklungsaufgaben von Pubertät und Adoleszenz. Besonders das Kapitel „Die Frage nach dem Ich“, das als Montagesequenz gestaltet ist (siehe unten: Filmische Gestaltung) ist geeignet, im Unterricht zum Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit der Frage nach der eigenen Identität werden. In dieser kurzen Sequenz kommen vier Mädchen und ein junger Mann zu Wort. (vgl. die Transkription ihrer Aussagen im Anhang: Filmzitate zur Diskussion). Besonders die Aussage von Elias, dem Oud-spielenden jungen Mann, verdeutlicht, dass es nicht nur eine individuelle, sondern auch eine soziale, kulturelle und nationale Identität gibt: „Meine Sprache ist Arabisch, also bin ich Araber. Laut Pass bin ich Israeli. Geht es um Gefühle und Geschichte, bin ich Palästinenser. Jeder ist frei, sich zu bezeichnen, wie er will.“

Fragen und Anregungen:

- ♪ Was würdest DU auf die Frage „Wer bin ich?“ antworten?
- ♪ Schaut Euch noch einmal das Kapitel „Die Frage nach dem Ich“ an. Die Aussagen der KADYA-Chormitglieder kannst Du auch auf dem ⇒ Arbeitsblatt „Wer bin ich?“ noch einmal nachlesen. Welcher Aspekt ist der Sprecher:in besonders wichtig? Welche Antwort interessiert Dich am meisten? Begründe Deine Entscheidung.
- ♪ Am Ende des Kapitels „Die gefährdete Sprache“ (22:37-) sprechen drei jüdische Geschwister aus Trier über den Kern ihrer jüdischen bzw. jiddischen Identität. Was macht für sie den Kern ihrer Identität aus? Sprache, Kultur oder Religion?

Filmische Gestaltung

Wie erzählt man von diesen vielfältigen Formen von Begegnungen in einem Film? Die beiden engagierten Weimarer Dokumentarfilmer:innen Yvonne und Wolfgang André setzen in ihrer Produktion auf unterschiedliche Spielarten des non-fiktionalen Films:

- In der Tradition des sog. *Direct Cinema* lässt der Film die Zuschauer:innen in vielen Szenen als stiller, scheinbar unbeteiligter Beobachter wie eine „Fliege an der Wand“ an Proben des Chors und Ausflügen teilnehmen – eine besondere Herausforderung für Filmschaffende, da die gefilmten Personen die Anwesenheit der Kamera „vergessen“ sollen, um das Verhalten möglichst nicht zu beeinflussen.
- In der Tradition des sog. *Cinema Verité* kommen vor allem die mitwirkenden Chor- und Projektleiter:innen in außengerichteten Interviews zu Wort. Sie reflektieren das Projekt, gewähren Einblicke in das Konzept, erzählen auch von den Herausforderungen des Projekts. Durch die statischen Einstellungen kommt die unterschiedliche Körpersprache der Projektleiter:innen gut zum Ausdruck.
- Hinzu kommen zahlreiche schön gestaltete Montagesequenzen, bei denen die von Alan Bern komponierten Lieder mit den Texten von Kadya Molodowsky als akustische Klammer dienen. Häufig werden dabei Inserts der deutschen Übersetzung eingeblendet, damit der thematische Zusammenhang besser zu verstehen ist.

Mehrere Sequenzen ragen durch ihre formale Gestaltung heraus:

„Die Frage nach dem ICH“, das kürzeste Kapitel des Films (25:02-27:49), ist als Montagesequenz gestaltet, bei der 23 Mädchen und ein junger Mann meist einzeln frontal in amerikanischen Einstellungen gezeigt werden, bei denen langsam an die Mädchen digital herangezoomt wird. Einzelne Mädchen sprechen im On oder Off über die Frage nach der Identität (siehe oben). Da die Mädchen dabei direkt in die Kamera schauen, werden die Zuschauer:innen durch das *Durchbrechen der „vierten Wand“* direkt adressiert – ein Mittel, das auch im letzten Kapitel noch einmal angewandt wird. Untermalt wird die Sequenz vom Lied „*Die gril*“, ⁷ dessen jiddische Originalverse als Inserts eingeblendet werden. Kunstvoll folgt die Montage von Wolfgang André dem Rhythmus der Musik. Die Sequenz endet mit einer Totale des Abschlusskonzerts: Die zuvor einzeln gezeigten Mädchen zusammen im Chor.

⁷ Bitte beachten Sie die Hinweise zum bundesweiten Chorprojekt mit diesem Lied im Anhang.



„Die ‚KRIGERAY‘, das längste Kapitel des Films (27:49-48:02) endet mit einer besonders poetischen Montagesequenz (46:03-48:02), in deren Off das Lied „Der yam“ erklingt, in dem die Erschaffung des Meeres wie in einem Schöpfungspsalm besungen wird. Dem Inhalt entsprechend werden zunächst Einstellungen montiert, die Wellen und Strand in warmen, bräunlich-golden-schimmernden Farben zeigen, ehe die Mädchen im Gegenlicht am Strand zu sehen sind (Abb. 1 unten). Nachdem das Insert des gesungenen Verses („Doch da schrie Gott: halt!“) ausgeblendet wurde, wird die Einstellung in eine andere Einstellung überblendet (Abb. 2 unten): In einer langsamen Parallelfahrt ist nach und nach ein Teil der israelischen Sperranlagen zu erkennen, die Israel seit 2002 im Westjordanland errichtet hat. Mit den Schlussversen „Weiter nicht!“ endet das Kapitel (Abb. 3 unten). Ein eindrucksvolles Bild, das die Hoffnung auf ein Ende der politisch-religiösen „Krigeray“ im Nahen Osten filmisch zum Ausdruck bringt.



Abb. 1

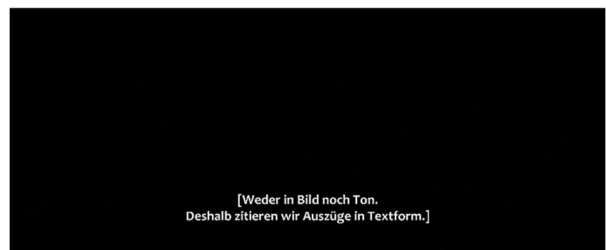


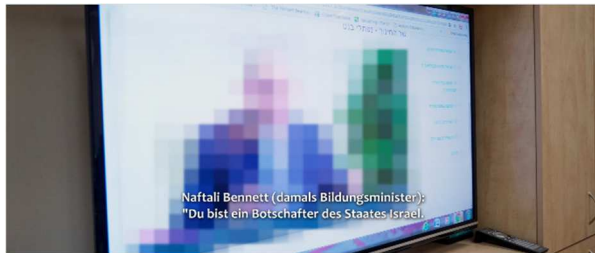
Abb. 2



Abb. 3









Das Kapitel „Die STEINE im WEG“ dokumentiert eine der Schwierigkeiten, die auf dem Weg zum gemeinsamen Konzert zu überwinden waren. Der „Voices of Peace“-Chor wollte zur Absicherung mit einer Versicherung durch die Stadt Tel Aviv reisen. Dadurch wurde es zu einem staatlichen Projekt und ein erfolgreich absolvierter Test wurde plötzlich und unerwartet zur Bedingung der Versicherung der Reise. Die Mädchen mussten nachweisen, dass sie würdige „Botschafter des Staates Israel“ sind. Der Film zeigt die Mädchen beim Betrachten von Videos. Aus urheberrechtlichen Gründen zeigen die Filmemacher die Videos nicht, Um die Videos dennoch in Auszügen zitieren zu können, werden die Videos verpixelt und untertitelt gezeigt. Der Ton bleibt stumm, auch wenn die Reaktionen der Mädchen in „Reaction Shots“ gezeigt werden. Erst als das Video zu Ende ist, ist das Gespräch der Mädchen mit Chorleiterin Shereen wieder „on“ zu hören. Sie rät den Mädchen, die Fragen aus der Sicht und im Sinne des Staates Israel zu beantworten.





Bewusst endet der Film nicht mit einem „klassischen“ Ende mit dem Konzert als Höhe- und Endpunkt (so wie z.B. bei RHYTHM IS IT). Die Mädchens zeigen stattdessen noch einmal die Mädchen in frontalen Einstellungen, während sie über ihre Wünsche für die Zukunft sprechen, ehe eine letzte kurze Einstellung des Konzerts in Weimar den Film beschließt: „Bei einem armen armen Mann / geschah ein Wunder: / Es hat bei ihm auf einem Zweig / Ein zweiter Vogel gesungen.“ - Aus zwei Chören ist einer geworden.

Fragen und Anfragen zur filmischen Gestaltung:

-  **Abgrenzungsmerkmale:** Wie werden die „Kapitel“ des Films formal voneinander abgegrenzt? In welchem Bezug stehen die grafischen Elemente auf den Tafeln zum Inhalt des folgenden Kapitels? Stütze Dich hierbei auf die Screenshots im Anhang.
-  **Szenen und Sequenzen:** Recherchiere in einem Filmlexikon, worin der Unterschied zwischen einer Einstellung, einer Szene und einer Sequenz besteht. Nenne Beispiele aus dem Film.
-  **Interviews:** Informiere dich auf der Website www.interview-im-dokumentarfilm.de, welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt, Interviews in Filmen zu zeigen. Welcher Interviewtyp wird im Film besonders häufig verwendet?
-  **Montagesequenz:** Recherchiere in einem Filmlexikon, was man unter einer Montagesequenz versteht. Erläutere an einem Beispiel aus dem Film die Funktion dieses Sequenztyps.
-  **Parallelmontage:** Recherchiere in einem Filmlexikon, was man unter einer Parallelmontage versteht. Erläutere an einem Beispiel aus dem Film die Funktion dieses Sequenztyps.
-  **Filmmusik:** Im Film sind zahlreiche Lieder des KADYA-Chors zu hören, die dem Kapitel eine zusätzliche Ebene hinzufügen. (Eine Übersicht der Lieder finden Sie auf Seite 2.) Erläutern Sie diese Funktion an einem Beispiel.
-  **Interpretiere,** warum der Film nicht mit dem Konzert, sondern mit den Wünschen der Mädchen für die Zukunft endet.
-  **Weiterführend (Filmvergleich):** Auch der Dokumentarfilm RHYTHM IS IT (2004) dokumentiert ein Musikprojekt. Vergleiche beide Filme und nenne wichtige inhaltliche und formale Unterschiede.⁸

⁸ Zu diesem Film hat das Institut für Kino und Filmkultur (IKF) eine „Kino & Curriculum“-Ausgabe (1/2005) erstellt, die Sie auf der IKF-Webseite (www.film-kultur.de) im Bereich „Begleitmaterialien“ kostenlos herunterladen können.

Literaturhinweise

CZOLLEK, Max (2018). *Desintegriert euch!* München: Carl Hanser.

ERIKSON, Erik H. (1966). *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

LIPP, Thorolf (2016). *Spielarten des Dokumentarischen*. Einführung in Geschichte und Theorie des Nonfiktionalen Films. Marburg: Schüren Verlag (2., überarb. Aufl.).

STEINKE, Ronen (2022). *Antisemitismus in der Sprache*. Warum es auf die Wortwahl ankommt. Berlin: Dudenverlag (2. aktualisierte und erweiterte Aufl.), hier bes. S. 25-32 („Mauschelei in der Mischpoke. Ungutes Jiddisch“).

(Jugend-) Chorleitung:

FRIEDRICH, Marcus (2013). *Neue Herausforderungen an eine Kinder- und Jugendchorarbeit*. Grundlagen, Strategien und Anregungen. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

LEEB, Eva-Maria (2021). *JugendChorLeitung*. Impulse für eine ansprechende und erfolgreiche Jugendchorarbeit. Regensburg: ConBrio.

SCHUHENN, Rainer (2019). *Chorleitung konkret*. Dirigieren - Probenmethodik – Stimmbildung. Tipps für die Praxis. Mainz: Schott Music.

Nahostkonflikt:

ASSEBURG, Muriel & BUSSE, Jan (2021). *Der Nahostkonflikt*. Geschichte, Positionen, Perspektiven. München: C.H. Beck (4., aktualisierte Aufl.).

CROITERU, Joseph (2021). *Al-Aqsa oder Tempelberg*. Der ewige Kampf um Jerusalems heilige Stätten. München: C.H. Beck.

WOLFFSOHN, Michael (2002). *Wem gehört das Heilige Land?* Die Wurzeln des Streits zwischen Juden und Arabern. München u.a.: Piper (aktualisierte Taschenbuchausgabe), hier bes. S. 82ff (Wo ist es heilig? Oder: Wem gehört Jerusalem?).

Webtipps

Zum Film:

<https://www.1meter60-film.de/film-detail/die-jungen-kadyas/> [Produktion/Verleih]

<https://barnsteiner-film.de/die-jungen-kadyas/> [Vertrieb]

<https://3toastbrot.wordpress.com/2017/07/20/kadya-mit-einem-chor-von-jaffa-nach-weimar/> Stefan Petermann: Die jungen KADYAS. Jaffa/Weimar. (20.07.2017) [Reisebericht von Stefan Petermann, der für den Ton des Films verantwortlich zeichnete.]

Filmbesprechungen:

https://www.fbw-filmbewertung.com/film/die_jungen_kadyas

https://www.jugend-filmjury.com/film/die_jungen_kadyas

FBW-Jugend-Filmjury: „Wir empfehlen den lehrreichen Dokumentarfilm, dem wir 4 Sterne vergeben, für gutlesende 10-Jährige, da die verschiedenen Sprachen, die gesprochen werden, nur mit Untertiteln übersetzt werden. Außerdem wäre er für die Schulfächer Geschichte, Religion, Sozialkunde und Musik geeignet, wenn man nicht immer langweiligen, stumpfen Unterricht machen möchte.“

Auftritte des KADYA-Chors:

<https://www.youtube.com/user/AJCCJaffa/videos>: Auf dem YouTube-Kanal des Arabish-Jewish Community Centers finden sich zahlreiche Videos von Auftritten in Erfurt und Weimar.

Die beiden mitwirkenden Chöre:

<https://ajccjaffa.weebly.com/>

The Arab-Jewish Community Center (Tel Aviv-Jaffa)

<https://schola-cantorum-weimar.de/>

Schola Cantorum Weimar e.V. [Chordirigentin/Künstlerische Leitung: Cordula Fischer]⁹

<https://youtu.be/hbJWiUc8NIc>

schola cantorum weimar: Kadya-Lieder. Mitschnitt des Konzerts am 19.10.2019 in der Notenbank Weimar. Kompositionen & Arrangements: Alan Bern. Lyrik: Kadya Molo-dowsky.

Alan Bern:

<http://www.alanbern.net/>

<https://othermusicacademy.eu/>: Other Music Academy (OMA) [Vorsitzender: Alan Bern]¹⁰

Diana Matut:

<https://www.mdr.de/glaubwuerdig/diana-matut100.html>

<https://www.mdr.de/glaubwuerdig/video-diana-matut-galubwuerdig100.html>

MDR: Diana Matut: Faszination jüdische Vielfalt (Glaubwürdig-Porträt 6) [2017]

<http://www.simkhat-hanefesh.com/>

<http://www.simkhat-hanefesh.com/ensemble/diana-matut/>

Simkhat hanefesh (Freude der Seele): Musik-Ensemble mit Matut

<http://www.kinderlider.com/>

Yidishe kinder lider - Yiddish Children's Songs

Yiddish Summer Weimar:

<https://yiddishsummer.eu/>: Yiddish Summer Weimar

<https://ysw2017.yiddishsummer.eu/de/extra/kadya.html>

⁹ „Cordula Fischer sang viele Jahre im Jugendchor des Lehrgesangsvereins Nürnberg, mit dem sie bei zahlreichen Produktionen des Staatstheaters Nürnberg mitwirkte, und war als Chorsängerin in bekannten Ensembles wie dem »Kammerchor Michaelstein« und dem »MittelDeutschen FrauenKammerChor« aktiv. Sie studierte Schulmusik, Stimmbildung und Chordirigieren an der Hochschule für Musik *Franz Liszt* in Weimar. Von 1999 bis 2016 leitete sie den Philharmonischen Kinder- und Jugendchor an der Musikschule Erfurt, seit Januar 2002 die von ihr gegründete *schola cantorum weimar* und seit Februar 2017 die neu gegründete Chorakademie Erfurt.“

¹⁰ „Vorsitzender Dr. Alan Bern erhielt 2016 den Weimar Preis und 2017 den Verdienstorden des Freistaats Thüringen. Er ist US-amerikanischer Komponist, Pianist, Akkordeonist, Musikpädagoge, Kultur- und Bildungsaktivist mit Sitz in Berlin seit 1987. Er ist Gründer und Künstlerischer Leiter des Yiddish Summer Weimar und der Other Music Academy (OMA). Seine Beiträge zur Erforschung, Verbreitung und kreativen Erneuerung der jüdischen Musik, u. a. durch *Brave Old World*, *The Other Europeans* und *The Smer Ensemble*, sind international anerkannt. Er ist Begründer von PTC® (Present-Time Composition) einer musikalischen und pädagogischen Methode, die unter Einbeziehung kognitionswissenschaftlicher Erkenntnisse Verfahren der Improvisation und der Komposition zusammenführt. Er hofft, dass die OMA und ihre Projekte dazu beitragen, dass Menschen weniger Ängste haben, und einfacher mit anderen und mit sich selbst in Berührung kommen können.“

„Im Rahmen des Projekts KADYA kooperiert der arabisch-jüdische Chor „Voices of Peace“ aus Jaffa mit der Weimarer „Schola Cantorum“. Sängerinnen im Alter von 12 bis 18 Jahren aus Deutschland und Israel erarbeiten in beiden Ländern ein Programm mit neuen jiddischen Kinderliedern, das den 17. Yiddish Summer Weimar eröffnen wird. Im Zentrum stehen von Dr. Alan Bern vertonte Kindergedichte der polnisch-jiddischen Autorin Kadya Molodowsky (1894-1975), die in den 1930er Jahren in Warschau lebte und in jiddischen Schulen unterrichtete. Ihre Lyrik zählt heute zur Standardlektüre in israelischen Schulen – allerdings in hebräischer Übersetzung. Im Rahmen des deutsch-israelischen Chorprojekts werden die Mädchen nun das jiddische Original kennenlernen genau wie die Übertragungen in die vielen Sprachen, die im KADYA-Chor gesprochen werden. Geleitet wird der KADYA Jugendchor von Alan Bern, Yair Dalal, Shereen Daniel und Diana Matut.“ [Das Eröffnungskonzert fand am 15.7.2017 im Jugend- und Kulturzentrum *mon ami* Weimar statt.]

<https://ysw2018.yiddishsummer.eu/de/extra/kadya.html>

„Im Rahmen des Projekts KADYA kooperiert der arabisch-jüdische Chor „Voices of Peace“ aus Jaffa mit jungen Sängerinnen aus Weimar und ganz Deutschland. Die Teilnehmerinnen im Alter von 12 bis 19 Jahren aus Deutschland und Israel erarbeiten in beiden Ländern ein Programm mit hebräischen, arabischen und neuen jiddischen Kinderliedern, das den 18. Yiddish Summer Weimar am 20. Juli 2018 eröffnen wird. Ein weiteres Konzert findet in Erfurt am 22. Juli statt. [...] Geleitet wird der KADYA Jugendchor von Alan Bern & Yair Dalal. Andreas Schmitges ist der Projektmanager.“

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/jiddische-und-deutsche-musikkultur-100.html>

[DLF Kultur: Jiddische und deutsche Musikkultur (15.07.2011)]

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/jiddische-musik-jenseits-der-synagoge-100.html>

[DLF Kultur: Jiddische Musik jenseits der Synagoge (26.07.2013)]

Kadya Molodowsky:

https://de.wikipedia.org/wiki/Kadya_Molodowsky:

Wikipedia: Art. „Kadya Molodowsky“

https://yivoencyclopedia.org/article.aspx/Molodowsky_Kadia:

The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe: Art. „Molodowsky, Kadia“ [en.]

<https://jwa.org/encyclopedia/article/molodowsky-kadya>

The Shalvi/Hyman Encyclopedia of Jewish Women: Art. „Kadya Molodowsky“ [en.]

Jiddisch:

<https://www.uni-trier.de/universitaet/fachbereiche-faecher/fachbereich-ii/faecher/germanistik/professurenfachteile/jiddistik/intensivkurs-jiddisch/was-ist-jiddisch> Universität Trier, Fachbereich Germanistik, Jiddistik: Was ist Jiddisch?

https://www.yivo.org/cimages/basic_facts_about_yiddish_2014.pdf

YIVO (2014): Basis Facts about Yiddish [Updated edition of the 1946 YIVO booklet]

Jüdische Kultur in Deutschland:

<https://www.staatskanzlei-thueringen.de/arbeitsfelder/bekaempfung-des-antisemitismus>: Beauftragter der Landesregierung für jüdisches Leben in Thüringen und die Bekämpfung des Antisemitismus

Yom HaZikaron:

https://en.wikipedia.org/wiki/Yom_HaZikaron [en. (es gibt keinen dt. Artikel)]

<https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/dossiers/praevention/israelpalaestinensische-gebiete/israeli-palestinian-memorial-day> Ziviler Friedensdienst: Memorial Day

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium und vereinzelt für die *Regelschule* in *Thüringen* hinweisen. Besonders wichtige Stichworte sind **fett** markiert. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Musik (Regelschule):

7/8 Lernbereich: *Stimme und Lied*. Sachkompetenz: „ein altersspezifisches Repertoire an **Liedern verschiedener Stilrichtungen und Sprachen sowie geografischer und zeitlicher Herkunft** singen“, „den Inhalt von Liedern wiedergeben“, „Lieder in ihren gesellschaftlichen bzw. historischen Zusammenhang einordnen“. Methodenkompetenz: „verschiedene Formen mehrstimmigen Singens ausführen“, „die Gedanken- und Gefühlswelt von Liedern beschreiben“, „Lieder analysieren“ (S. 18).

Lernbereich: *Musik und Form*. Sachkompetenz: „den programmatischen Gehalt von Werken erfassen“. Methodenkompetenz: „die Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form herstellen“ (S. 20).

Lernbereich: **Musik anderer Kulturen**. Sachkompetenz: „die Funktion von Musik in ausgewählten außereuropäischen Kulturen verstehen“, „das Klangbild solcher Musik in Liedern, Tänzen, Instrumentalmusik erkennen und zuordnen“, „melodische, rhythmische, harmonische und klangliche Besonderheiten benennen“. Methodenkompetenz: „Musik anderer Kulturen und der eigenen Kultur und fremder Kulturen vergleichen“, „Klangbeispiele in ihrer Bedeutung im kulturellen Kontext werten“. Selbst- und Sozialkompetenz: „respektvoll von Musik anderer Kulturen sprechen“, „sein erweitertes Weltbild bezüglich der Musik anderer Kulturen erklären“, „Verständnis für die eigene Kultur entwickeln und zum Ausdruck bringen“ (S. 21).

Lernbereich: *Musik und Bewegung*. Sachkompetenz: „**Tänze anderer Kulturen** einüben“ (S. 22). Methodenkompetenz: „Bewegungen zur Musik synchron ausführen“. Selbst- und Sozialkompetenz: „die Bewegung zur Musik als Möglichkeit begreifen, Körper und Seele in Einklang zu bringen“ (S. 23).

9/10 Lernbereich: *Musik und Medien*. Sachkompetenz: „die Wirkungsweise von Musik im Film definieren“. Methodenkompetenz: „die Wirkungsweise von **Filmmusik** an konkreten Beispielen beschreiben“. Selbst- und Sozialkompetenz: „Musik als wichtige Komponente des Films bewusst wahrnehmen“ (S. 29).

Lernbereich: *Musik im historischen Kontext*. Sachkompetenz: „die Besonderheit der abendländischen **Musik** von der **anderer Kulturen** unterscheiden“. Methodenkompetenz: „die Entstehungsbedingungen von Musik im gesellschaftlichen Kontext deuten“ (S. 30).

Kunst:

9/10 Lernbereich: *Fotografie und bewegte Bilder* (hier: Bewegte Bilder). Sachkompetenz: „die allgemeinen bildnerischen und medienspezifischen Gestaltungsmittel des **Films** erkennen und benennen“, „den Zusammenhang von Inhalt und Gestaltung erkennen“, „die Bestandteile des Films [Einzelbild/Standbild, Szene,

Sequenz] erkennen und sowohl begrifflich als auch in der praktischen Umsetzung unterscheiden“ (S. 30).

Geschichte:

9/10 Lerninhalt: *Die Zeit des Nationalsozialismus*. „Nationalsozialistische Rassenpolitik, (Entrechtung, Verfolgung, Ausgrenzung und Gewalt gegen Minderheiten, insbesondere der "rassisch begründete" Antisemitismus), „**Konzentrationslager Buchenwald** und Dora“ (S. 29).

Lerninhalt: Die Entstehung der Dritten Welt - globale Probleme. „Krisenherde in der Welt (ethnische und religiöse Konflikte, Apartheid, **Nahostkonflikte**)“ (S. 32).

Sozialkunde:

9/10 Lernbereich: *Wege zum Frieden*. Sachkompetenz: „Ursachen und Folgen von Kriegen und Konflikten an einem Beispiel analysieren“ (S. 21). Methodenkompetenz: „unter Anleitung Konflikte mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Zugänge analysieren“ (S. 22).

Evangelische Religionslehre:

7/8 Lernbereich: *Die Frage nach gelingendem menschlichen Leben*. Sachkompetenz: „Erfahrungen im Zusammenleben in verschiedenen Gruppen analysieren“, „Konfliktpotentiale im menschlichen Zusammenleben erläutern und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen“ (S. 18). Selbst- und Sozialkompetenz: „in Konflikten mit Anderen die eigene Position beschreiben und nach Lösungen suchen“, „seine Gefühle zu Anderen analysieren und kommunizieren“ (S. 19).

Lernbereich: *Die Frage nach der Vielfalt der Religionen*. Sachkompetenz: „die Bedeutung von Festen, Feiern, Ritualen oder Symbolen in Judentum, Islam und Christentum vergleichen“, „die **gemeinsamen Wurzeln und die Beziehung von Judentum, Christentum und Islam** erläutern“ (S. 19).

9/10 Lernbereich: *Die Frage nach gelingendem menschlichen Leben*. Sachkompetenz: „unterschiedliche Vorstellungen über den **Sinn des Lebens** miteinander vergleichen“ (S. 28).

Anhang

Die „Kapitel“-Tafeln des Films



Filmtitel



Die Reise nach JAFFA



Die zwei CHÖRE



Die gefährdete SPRACHE



Die Frage nach dem ICH



Die „KRIGERAY“



Die STEINE im WEG



Die DICHTERIN und der KOMPONIST



Die Reise nach WEIMAR



Die DIFFERENZEN



Die SCHATTEN der VERGANGENHEIT



Die WÜNSCHE

Mitwirkende (in der Reihenfolge ihrer Vorstellung im Film)



Alan Bern: Künstlerischer Leiter & Komponist¹¹



Andreas Schmitges: Projektleiter¹²



Shereen Daniel: Chorleiterin „Voices of Peace“ (2.v.l.)



Cordula Fischer: Chorleiterin „schola cantorum Weimar“



Yair Dalal: Chorleiter „Voices of Peace“¹³



Diana Matut: KADYA-Chorleiterin¹⁴

¹¹ https://ysw2016.yiddishsummer.eu/de/haupt/ueber-den-ysw/kuenstlerinnen_bios/alan-bern.html

¹² https://ysw2016.yiddishsummer.eu/de/haupt/ueber-den-ysw/kuenstlerinnen_bios/andreasschmitges.html

¹³ https://ysw2018.yiddishsummer.eu/de/haupt/ueber-den-ysw/kuenstlerinnen_bios/yair-dalal.html

¹⁴ https://yiddishsummer.eu/de/haupt/ueber-den-ysw/kuenstlerinnen_bios/diana-matut.html

Die Chormitglieder im „Die Frage nach dem ICH“-Kapitel



Das bundesweite Chorprojekt „Singen mit den Kadyas“

Werdet Teil unseres bundesweiten Chorprojekts „Singen mit den Kadyas“. Wenn Ihr mitmachen möchtet, meldet Euch unter kadyas@1meter60-film.de bei uns. Wir senden Euch dann Noten und Text zum Lied „Di gril“, eine Anleitung zur Aussprache des Jiddischen und die Musik zu. Einen Ausschnitt des Liedes findet Ihr im Trailer des Filmes unter: www.die-jungen-kadyas-film.de — es ist das erste Lied.

Wenn ihr das Lied einstudiert habt, nehmt Euch bitte einmal mit Bild und Ton auf und sendet uns die Datei. Alle eingesandten Videos schneiden wir zu einem Chorvideo zusammen. Mit Euch gemeinsam wollen wir so ein Zeichen setzen für die Kraft des Singens und ein friedliches Miteinander der Menschen.

Das entstandene Video veröffentlichen wir auf unseren Kanälen. Und Ihr seid natürlich herzlich eingeladen, das Video auch auf Euren Kanälen zu teilen. Alle Informationen findet Ihr auch unter: www.die-jungen-kadyas-film.de. Ihr findet uns unter dem Filmtitel auch bei Facebook und Instagram. Schreibt uns gern, wenn Ihr noch Fragen habt.

Viel Freude beim Singen von „Di gril“.

Di gril

Text: Kadya Molodowsky, Musik: Alan Bern

Grilt untern tish a gril,
veyst aley nisht, vos zi vil.
Tsiri-ri, tsiri-ri,
grilt a gril biz inderfri.

Veyst nisht keyner, vos zi est –
zagt di bobbe, az zi fast,
zagt der zeyde, az zi nasht
un di gril zagt:
tsiri-ri,
tsiri-ri,
tsiri-ri biz inderfri.

Veyst nisht keyner, vu zi voynt –
zagt di bobbe: in a shpalt,
zagt der zeyde: in a vant,
un di gril zagt:
tsiri-ri,
tsiri-ri,
tsiri-ri biz inderfri.

Geyt aroys di hele zun,
zukht dos grilekhl umetum,
geyt di zun untern tish,
shart di zun ibern dil,
un dos grilekhl ligt farshtekt,
ligt farshtekt un sha un shtil.
Vi di zun geyt nor avek,
heybt di gril on:
tsiri-ri,
tsiri-ri
tsiri-ri biz inderfri.

Filmzitate zur Diskussion

Die zwei CHÖRE

Cordula Fischer: „Genauso, wie die Musik eine Klangphase hat und danach eine Pause, haben wir das auch in unserem Verhalten. Das bedeutet, still zu sein oder aktiv zu sein, und genau wissen, wann ist was gefragt. Und wenn die Kinder das erleben können, dass es jetzt die Musik ist, die die Disziplin von ihnen fordert, dann wird es eine natürliche Disziplin, der sie gerne folgen wollen. Und das ist meine Idee, mit der ich meine Chorprobe führe.“

Yair Dalal: [Off:] „Musik im Besonderen kommt als Erstes aus dem Herzen, dann aus dem Kopf. [On:] Das ist genau genommen auch so, wie wir leben. Die Mentalität des Nahen Ostens ist viel emotionaler als die europäisch-deutsche Mentalität. So ist es halt, das ist das Leben!“

Diana Matut: „Wir haben einen Chor, der eben mehr, würde ich sagen, im Allgemeinen mehr Popmusik singt oder eben arabische Dinge [...] arabische Lieder, hebräische Lieder. Das ist einfach ´ne ganze andere Tradition. Dann haben wir einen Chor, der sehr aus der protestantischen Tradition kommt, und ein ganz anderes Repertoire sein Eigen nennt. Und das zusammen zu bringen, ähm, das ist kein einfacher Prozess. Das ist genau so, wie man nicht einfach zwei Orchester fusionieren kann miteinander. Orchester haben ihre ganz eigenen Traditionen. Und wenn man sie zusammenbringt, ist das nicht auf einmal naturgegeben, dass das gut funktioniert.“

Die Frage nach dem ICH

„Wir kommen aus einer nicht religiösen Familie. Wir bezeichnen uns also nicht als religiös. Wir haben eine Art Mix in unserer Familie. Unsere Oma ist aus New Jersey, aus Amerika. Aber wir bezeichnen uns als – Palästinenser – glaube ich. Es ist sehr kompliziert.“

„Meine Sprache ist Arabisch, also bin ich Araber. Laut Pass bin ich Israeli. Geht es um Gefühle und Geschichte, bin ich Palästinenser. Jeder ist frei, sich zu bezeichnen, wie er will.“

„Meine Eltern sind aus Russland und der Ukraine und immigrierten 1992 nach Israel. Ich singe fast rund um die Uhr. Ich schreibe, komponiere und es hilft mir, zu verstehen, was in meinem Kopf los ist und meine Gedanken zu sortieren, und zu verstehen, wer ich bin.“

„Auf den ganzen Social-Media-Seiten werden immer solche Ideale gezeigt, was so am besten ist, wie man am besten aussieht und so. Und damit klarzukommen ist schwierig, wenn man dann die ganze Zeit denkt, dass man nicht wirklich so viel wert ist wie andere Menschen.“

„Und mich beschäftigt auch grad so ´n bisschen so, wer ich bin so, was mich ausmacht, und was für´n Charakter hab ich und so weiter. Also jetzt so in unserem Alter, wo man so diese Kindheit hinter sich hat und dann merkt man so: Ja, jetzt kommt irgendwie so ´n neuer Abschnitt des Lebens. Jetzt muss man irgendwie so überlegen, was man jetzt so daraus macht.“

Die DIFFERENZEN

Shereen Daniel: Es ist spaßig, aber auch schwer. Für die Mädchen ist es sehr schwer. Unsere Proben gehen normalerweise drei Stunden mit einer Pause von 20-30 Minuten. Und das einmal pro Woche. Und hier arbeiten sie 5-6 Stunden am Tag – das... gibt ihnen den Rest. Wir arbeiten ohne Noten. Ich hatte es Jahre versucht. Hier müssen sie. Und das war eine Chance: 20 Tage lang sitzen und die Musik durchlesen. Es war großartig für sie – denke ich. Es ist hart für sie, aber eine gute Erfahrung.“

Cordula Fischer: „Ja, es gibt auch schwierige Punkte innerhalb dieses Projektes. Die betreffen tatsächlich [...] auch viel der Probenphasen. Für unsere Kinder ist die Wahrnehmung, dass sie extrem viel Töne und Text wiederholen, wiederholen, wiederholen. Und der Punkt des musikalischen Arbeitens erst jetzt kommt, nach 10 Tagen. Das find' ich sehr spät. Sie ringen nach mehr, mehr musikalischem Futter und mehr Gestaltung, dass sie das tun dürfen.“

Diana Matut: „Wir sind nicht der Thomaner-Chor und wir sind nicht die Regensburger Domspatzen. Also wir [...] können jetzt hier nichts kreieren, was dieser Chortradition, mit diesem Niveau und diesem Anspruch gleichkommt. Das ist nicht möglich. Und das war aber auch den meisten von uns von Anfang an - denke ich - klar. Und die Akzeptanz oder die Ebene der Akzeptanz besteht jetzt auch darin zu sagen: Wir akzeptieren unsere Limitationen in dieser Gruppe wie wir jetzt sind, und wir akzeptieren uns in unseren unterschiedlichen Gesangstraditionen und Stilstiken in diesem Moment gegenseitig und versuchen so weit wie möglich jetzt in diesem Moment einfach etwas Neues gemeinsam zu schaffen.“

Cordula Fischer: Und ich musste sehr schmunzeln, weil sie [die deutschen Mädchen] dann zu mir sagten: Sie sehnen sich nach der deutschen Disziplin. Und damit meinen sie: Wenn wir sagen, wir beginnen um 10 [Uhr], dass wir auch um 10 beginnen. Oder: Wir machen 20 Minuten Pause, dann machen wir 20 Minuten Pause. Sie haben sich danach gesehnt, effektiv die Probenzeit zu nutzen. Und es hat lange gedauert, bis sie wahrgenommen haben, dass auch unsere israelischen Kinder auf ihre Art ganz effektiv die Probenzeit nehmen. Ich bewundere deren kompakte Konzentration auf 20 Minuten etwas Lernen und das dann richtig können und sofort auch wiedergeben können. Da brauchen meine mehr Wiederholung. [1:17:48-1:18:32]

Die SCHATTEN der VERGANGENHEIT

Alan Bern: „Ich denke, was wir mit vielen schmerzvollen Lektionen aus der Nazizeit gelernt haben, [on:] dass nichts an sich uns retten kann. Weder Musik, Literatur, Bildung oder Liebe. Es gibt nichts, NICHTS, dass nicht missbraucht oder verraten wurde. Wir können nicht hoffen, dass der Inhalt selbst die Welt retten kann. Niemals! Aber ich denke, wir können hoffen, etwas tun zu können, was uns mehr Möglichkeiten bietet, einander zu treffen. Und auch uns selbst. Musik ist eine der besten davon. Denn wir wissen gerade aus der Kognitionswissenschaft, dass Musik alle Teile unseres Gehirns aktiviert. Wir sind also physisch, emotional und intellektuell aktiviert. Auf all diese Weisen, und auch sozial. All unsere Intelligenzen werden aktiviert, wenn wir Musik machen. Darum ist es eine wunderbare Plattform, dem Anderen zu begegnen.“ [1:34:11-1:35:09]

Diana Matut: „Genauso wie Musik verbindet, kann Musik auch trennen. Und das merken wir ganz klar, wenn wir uns Musiken nähern, die unserer eigenen Kultur sehr fremd sind. In dem Moment kann [...] Musik auch etwas sehr Trennendes bekommen [...] Und das ist, wenn wir jetzt grade über [...] Geflüchtete in Deutschland nachdenken, ein sehr sehr spannendes Thema. Weil zum Beispiel für viele Deutsche [...] arabische Klänge, arabischer Melodienfluss, Maqamat-Skalen eigentlich etwas sehr, sehr Fremdes sind. Und nich' unbedingt etwas, dem sie sich mühelos nähern können. Und das ist so ein schönes Beispiel dafür, [...] wie Musik nich' unbedingt immer Brücken baut, sondern auch Menschen erst einmal voneinander entfremden kann.“ [1:35:34-1:36:26]

Yair Dalal: „Aber für uns ist die aktuelle Situation im Mittleren Osten, dass das Leben dort verrückt spielt. Und wir müssen den positiven Aspekt der Musik nutzen, um zu verbinden, und sie nicht zu etwas machen, was trennt.“ [1:36:26-1:36:47]